

# Einladung zum 69. Bundestag 1998

Satzungsgemäß werden die Delegierten und Mitglieder zum Bundestag des Frankenbundes **am Samstag, 25. April 1998** nach Obernburg eingeladen.

Die Vorsitzenden der Gruppen werden gebeten, entsprechend § 17 Abs. 3 der Satzung die Mitglieder zu benachrichtigen und die Delegierten zu entsenden.

Ich bitte, darum besorgt zu sein, daß alle Gruppen durch Delegierte vertreten sind. Eine Einladung und die Tagesordnung wird den Bundesgruppen rechtzeitig zugesandt.

## **Tagesordnung:**

1. Jahresbericht der Bundesleitung für 1997
2. Kassen- und Kassenprüfungsbericht
3. Diskussion der Berichte
4. Entlastung der Bundesleitung
5. Fränkisches Seminar 1998
6. Bundesbeiratstagung 1998
7. Bundestag 1999
8. Fränkisches Seminar 1999
9. Bundesbeiratstagung 1999
10. Verschiedenes
11. Anträge und Wünsche

Anträge und Wünsche zur Tagesordnung bitte ich, bis zum **20. März 1998** an die Bundesgeschäftsstelle einzureichen.

**Der Bundestag in Obernburg wird mit folgendem Programm stattfinden:**

## **Samstag, 25. April 1998**

- |           |  |
|-----------|--|
| 10.00 Uhr | Begrüßung der Teilnehmer in der Kochsmühle mit Musikschule und Bürgermeister |
| 10.30 Uhr | Stadt- und Museumsführung durch Obernburg                                    |
| 12.00 Uhr | Mittagessen im Hotel „Karpfen“   |
| 14.00 Uhr | Delegiertenversammlung im Jugendheim Pia Fidelis                             |
| 16.30 Uhr | Abschlußtreffen in der Kochsmühle  |

Dr. Franz Vogt  
Regierungspräsident  
1. Bundesvorsitzender

FRANKENBUND e.V., Hofstraße 3, 97070 Würzburg  
 Bund.: 190  
 Bayer. Staatsbibliothek  
 Ludwigstraße 16  
 80539 München

### Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Reinhold Albert, Sternberg, Schloßstraße 42, 97528 Sulzdorf a.d.L. – Professor Dr. Johannes G. Deckers, Talstraße 3, 86450 Altenmünster – Dr. Carlheinz Gräter, Seilerstraße 40, 97084 Würzburg – Professor Dr. Hartmut Heller, Saarstraße 5, 91052 Erlangen – Dr. Karl Hochmuth, Stefan-Krämer-Straße 165, 97218 Gerbrunn – Friedrich Müller, Blumenstraße 2 a, 63785 Obernburg – Franz Och, Trattach 5, 91362 Pretzfeld – Heinz Otremba, Ahornstraße 48, 97440 Werneck – Walter Roßdeutscher, Otto-Hahn-Straße 136, 97218 Gerbrunn – Wolf Peter Schnetz, Einhornstraße 2, 91051 Erlangen – Hartmut Schötz, Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach – Dr. Godehard Schramm, Schweppermannstraße 41, 90408 Nürnberg – Helga Ständecke, Mainstraße 26, 97493 Bergheinfeld – Eberhard Trubel, Eibenstraße 5, 90530 Wendelstein – Gunter Ullrich, Graslitzer Straße 44, 63741 Aschaffenburg – Gudrun Vollmuth, Schubertstraße 45, 90530 Wendelstein

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12.  
 Konten der Bundesleitung: Pschkto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötzel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbrunn; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Oberfranken Stellvertreter: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südtüringen: Alfred Hochstrate, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a.D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Dr. Klaus Reder M.A., Würzburg.

Armin Dürr

## „Die Sehnsucht nach einem besseren politischen Zustande“.

*Das Leben des Johann Georg August Wirth (1798–1848)*

Es ist eine seltsame Laune des Schicksals, daß Johann Georg August Wirth, der streitbare Publizist und entschiedene Verfechter liberaler und demokratischer Ideen, ausgerechnet im Jahre 1848 verstorben ist, in jenem Jahr, in dem ein einiges Deutschland unter demokratischen Vorzeichen im Bereich des Möglichen schien, und es ist ebenfalls ein seltsamer Zufall, daß er fünfzig Jahre zuvor geboren wurde, so daß sich entsprechend 1998 sein Geburtstag zum 200. Mal, sein Todestag zum 150. Mal jähren. Johann Georg August Wirths Name ist untrennbar verbunden mit der liberalen und demokratischen Bewegung im Vormärz, mit der Gründung des Preß- und Vaterlandsvereins und mit dem Hambacher Fest von 1832, der ersten radikal-liberalen Volkskundgebung auf deutschem Boden. So gilt es, 1998 nicht nur an die lange verdrängte deutsche Revolution von 1848/49 zu erinnern, sondern auch jenes Mannes zu gedenken, der mit Philipp Jakob Siebenpfeiffer zur Symbolfigur des Hambacher Festes geworden ist.



Johann Georg August Wirth

Es waren unruhige Zeiten, in die Johann Georg August Wirth am 20. November 1798 als Sohn des Reichspoststallmeisters Johann Adam Wirth im oberfränkischen Hof hineingeboren wurde. Der Sturm auf die Bastille lag gerade neun Jahre zurück und Europa stand im Zeichen der Auswirkungen der großen französischen Revolution. Sein Geburtsort Hof, damals ein Städtchen von 6.000 Einwohnern, war nach der Abdankung des letzten Markgrafen Alexander von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth im Dezember 1791 preußisch geworden. Nach dem Frieden von Tilsit stand es mit den übrigen Gebieten des ehemaligen Markgraftums Bayreuth für vier Jahre unter französischer Herrschaft, ehe es 1810 an das Königreich Bayern fiel.

Der Vater starb früh, gerade dreiunddreißigjährig, an den Verletzungen, die er sich bei einem Reitunfall zugezogen hatte. Umso mehr Bedeutung gewann für den jungen Johann Georg August die resolute, aus einem vogtländischen Pfarrhaus stammende Mutter. Der junge Wirth besuchte die Gymnasien in Hof, Bayreuth und Plauen, genoß ein Jahr lang Privatunterricht bei dem Prediger Johann Gebhardt und ging schließlich an das Ägidien-Gymnasium in Nürnberg. Der Leiter der Schule war kein anderer als der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der Wirth stark beeinflußt hat. Auf die Schulzeit folgte das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Erlangen, wo sich Wirth der Landsmannschaft Frankonia anschloß, das Studentenleben auskostete und auch vor Duellen nicht zurückschreckte.